

Luzern | Britin Maggie Pemberton bereist seit bald 45 Jahren die Schweiz und hat Feinfühliges zu berichten

Überzeugender Auftritt mit Lyrik und Musik aus einem Guss

Mario Gavazzi

Wer eine Reise mit der nötigen Aufmerksamkeit und dem Blick fürs Besondere unternimmt, lernt Gegend, Menschen und Tiere in kurzer Zeit umfassend kennen. Magdalen Mary Pemberton, in Grossbritannien aufgewachsen, bereist seit bald 45 Jahren die Schweiz in kurzen Abständen. Sie liebt die Seen genauso wie die Berge. In ihren lyrischen Werken, in Gedichtform, führt sie Erlebnisse auf und am See mit Betrachtungen über die Gebirge zusammen. Menschen und Tiere, besonders Katzen, bilden einen zusätzlichen, ebenso «beweglichen» Teil ihres Werkes. Man spürt beim Zuhören die Feinfühligkeit und Beobachtungsgabe im Kontext mit ihrer musikalischen Ausbildung und ihrem Wirken als Lehrerin für Musik und Sprachen, welche sie im Heimatland Grossbritannien erworben hat. Die bald 70 Jahre alte Maggie Pemberton gab am 22. Oktober in Luzern Einblick in ihr Schaffen, das sie ständig weiter entwickelt.

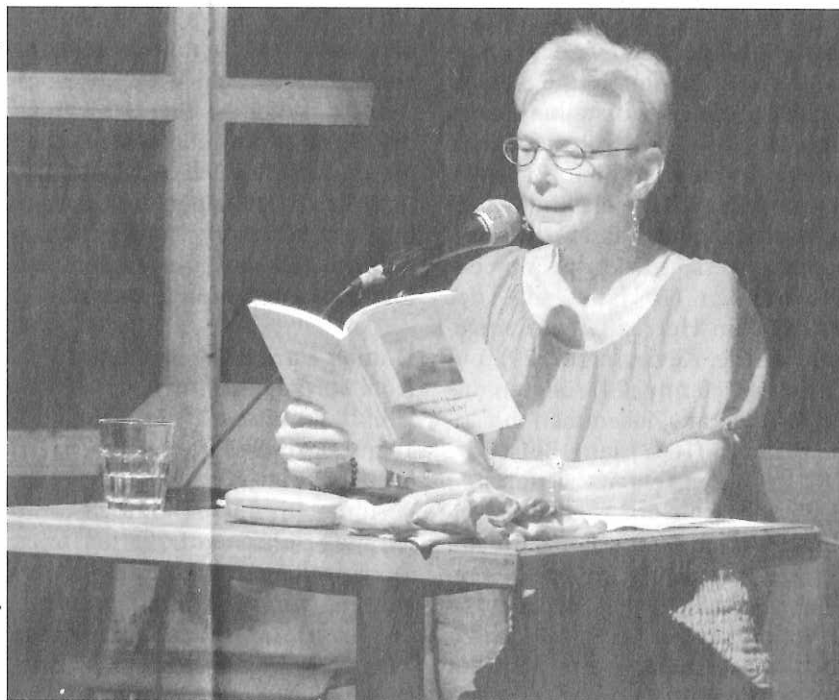
Engagierte Dampferfreundin

Der Sentitreff im Quartier Untergrund in Luzern ist ein Quartierzentrum mit breitem Angebot von Kultur und Kulinarik. Menschen aus vielen Ländern leben seit Jahrzehnten hier, und es entwickelt sich ein Kulturleben mit viel Anziehungskraft. Genau der richtige Ort für die liebenswürdige wie spontane Maggie Pemberton, welche in diesem Jahr fast den ganzen Som-

mer und Herbst in Luzern verbringt. Als engagierte Dampferfreundin erlebt sie auch viele Schiffsreisen auf dem Vierwaldstättersee. In einem abendfüllenden Programm spielte sie Werke aus der Klassik auf Piano und las aus ihren Veduten. Dieser Begriff steht in der Maleirei für wirklichkeitsgetreue Darstellung von Landschaften oder Ortschaften.

Komponisten mit Schweizer Bezug

Bei der Auswahl der Musikstücke wählte sie Komponisten, welche während ihres Schaffens auch die Schweiz bereist oder hier gewohnt haben. So erklangen Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Franz Liszt, Johannes Brahms und natürlich Richard Wagner, dessen langjähriges Wohnhaus auf Tribtschen bei Luzern als Museum genutzt wird. Felix Mendelssohn war auch Maler. Und so war auf dem Programmblatt des Auftritts ein Aquarell zu sehen, welches Luzern anno 1847 zeigt. Maggie Pemberton lud mit ihren lyrischen Impressionen zum Beispiel auf Schiffsreisen über den Vierwaldstättersee ein. So mit dem Oldtimer-Motorschiff Rütli und natürlich dem Dampfschiff Uri. Einen Föhnsturm erlebte sie auf der Rütliwiese, wo die sie umgebenden Gebirgszüge besonders nah zu bestaunen waren. Auch moderne Wasserfahrzeuge wie etwa das Pendlerschiff MS Bürgenstock, welches Luzern mit der Talstation der Bergbahn verbindet, haben sie inspi-



Maggie Pemberton zog mit ihren Veduten das Publikum in den Bann. Die Autorin bereist seit Jahrzehnten die Schweiz.

FOTO: MARIO GAVAZZI

riert. Es wird im Volksmund seiner Form wegen als «Heugümper» bezeichnet. Schiffsreisen hat die Autorin auch auf dem Bodensee und im Berner Oberland erlebt und textlich festgehalten.

Berge, Landschaften und Tiere

In ihren Texten spürt man neben der Bewunderung für Gebirgsstrukturen und Landschaften auch die Sorge, was die Umweltentwicklung und der Klimawandel für Folgen zeitigen. Sie widmet ihre Texte zum Beispiel einem Ziegenhirten in Vitznau, dessen Tiere längst keinen Platz mehr haben, weil die

Weiden überbaut wurden. Zwischen einzelnen Textgruppen trug die Autorin unter dem Titel «Nachklang» die jeweils angepasste Form eines Textes aus Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» vor («Es lächelt der See, er ladet zum Bade ...»). Hier spürten die Gäste einerseits eine gewisse Melancholie, die aber immer in den für Maggie Pemberton typischen Optimismus mündete. Sie nimmt alle mit auf dem Weg in die Zukunft, mit viel Liebe, Freude, guten Gedanken und Ideen. Die Autorin ist teilberuflich auch in der Gastronomie tätig; zum Beispiel in der bündnerischen Surselva.

Ihre Erlebnisse, im Wechsel auch mit den Jahreszeiten, finden Eingang in ihr Werk. Bei den Tieren stehen die Katzen im Vordergrund. Sei es ein Tier, das auf einem Friedhof das Grab einer Bezugsperson bewacht. Oder der längst verstorbene Kater Barolo, der einst in einem Hotel in Weggis die Gäste begrüßte und umgarnte und sozusagen die zweite Chefrolle innehatte. Man spürt, «Barolo» wird vermisst, sein unerreichbarer Charme lässt ihn aber unsterblich machen.

Unterhaltsamer Abend

Die meisten Veduten sind in zwei Büchern erfasst und im Buchhandel unter den Titeln «Veduten I-V» sowie «Veduten I-XI» erhältlich. Im Schlussteil des unterhaltsamen Abends im Sentitreff trug Magdalen Mary Pemberton ein Gedicht vor, das in einem nächsten Buch publiziert wird.

Unter dem Titel «Wie mein Herz ist froh» schildert sie die Dynamik, mit welcher die fünf fahrenden Raddampfer des Vierwaldstättersees sowie das ehemalige DS Wilhelm Tell, nach der Ausrangierung 1970 als Restaurant in Luzern verankert, sie beeindruckten. Dampfschiff Uri macht dabei den Anfang, indem sie sich den Weg frei pfeift.

Wenn das kein guter Kurs auf dem Weg in die Zukunft ist, eben Lyrik und Töne aus einem Guss. Das Publikum bedankte sich mit langem Applaus und in der Vorfreude auf ihren nächsten Auftritt, der hoffentlich im 2025 Wirklichkeit wird.